

# Aufbruchstimmung in der Kurstadt

Geschäfte und Beherbergungsbetriebe in Bad Reichenhall sind im Mozartfieber - Malwettbewerb in den Grundschulen

Von Rainer Georg Zehentner

Bad Reichenhall. Durch Bad Reichenhall scheint ein neuer Geist zu wehen. Jedenfalls, was die Philharmonie betrifft. So frei habe das Orchester noch nie zuvor planen dürfen, freut sich der Geschäftsführende Intendant Stephan Hüfner. Entsprechend groß sei die Vorfreude auf die diesjährige Mozartwoche.

Das Ergebnis der „neuen Freiheit“ ist ein neues Konzept, das von der Orchesterleitung ausgearbeitet wurde: Nicht nur die Musik, auch das Programm soll auf breitere Füße gestellt werden. „Mozart dampft aus dem Orchester in die ganze Stadt hinein. Jeder kann da andocken, wo er mag“, formuliert es Hüfner.

## Orchester fühlte sich nicht rundum wohl

Ins Leben gerufen wurde die längst etablierte Veranstaltungsreihe einst durch den Kur- und Verkehrsverein mit Unterstützung der Kur-GmbH, die sich davon erhofften, schon zeitig im Jahr Leben in die Kurstadt zu bringen. Tatsächlich sperren viele Beherbergungsbetriebe wegen der Mozartwoche schon im März auf. Trotzdem fühlte sich das Orchester in der Vergangenheit nicht rundum wohl, weil es die Kur-GmbH war, die den Rahmen vorgab und dabei nach Empfinden der Orchesterleitung die künstlerischen Aspekte nicht immer ausreichend würdigte. Seit Christian Simonis Chefdirigent des Orchesters ist, hat sich Harmonie zwischen Kur-GmbH und Orchesterleitung eingestellt.

Simonis' Kurkonzerte, die ein sehr breites Publikum ansprechen, tun ein Übriges. „Die Kurverwaltung hat jetzt das Gefühl, dass wir uns auch um ihre Belange kümmern. Das hat sehr zur Entspannung des Verhältnisses beigetragen“, sagt Simonis. Stephan Hüfner ergänzt: „Nach einem Prozess der Trennung und des Lernens ist ein neues Einvernehmen darüber entstanden, dass es das Beste ist, wenn jeder Seins macht.“

Künftig sei das Orchester selbst für die Gestaltung und Bewerbung der Mozartwoche zuständig und entscheide, welches Konzert in welchem Saal stattfindet. „Das folgt jetzt nur noch rein künstlerischen

Vorgaben. Im Augenblick sind unsere Gestaltungsmöglichkeiten so gut, wie sie nur sein können. Jetzt hängt alles von uns selbst ab.“ Auch Christian Simonis erlebt seine Arbeitsbedingungen sehr positiv. „Es ist eine unglaubliche Lebendigkeit und Dynamik da, und das spüren unsere Zuhörer auch. Es ist eine reizvolle Herausforderung, die Mozartwoche mit einer eigenen Prägung zu gestalten, so dass es für Urlauber und Kurgäste interessant ist, nach Bad Reichenhall zu kommen.“ Es werde sieben ausgewählte Konzerte und ein Rahmenprogramm geben, bei denen die Gäste Mozart von einer neuen, ganz ungewöhnlichen Seite erleben werden, verspricht Simonis.

„Die Mozartwoche ist wie ein Schuhlöffel“, sagt Hüfner. „Die gleichen Konzepte werden in die Organisation der Straußtage und in andere Sonderformate einfließen. Wir haben Gott sei Dank eine Position erreicht, wo wir gestalten können.“ Tatsächlich ist in der Stadt eine Aufbruchstimmung spürbar. Geschäftsleute dekorieren ihre Schaufenster mit den Plakaten der Mozartwoche, und in den Küchen werden Mozartmenüs kreiert oder kulinarische Erlebnisse auf den Spuren Mozarts vorbereitet; sogar Kreuzgangführungen in St. Zeno erinnern an die engen Verbindungen der Familie Mozart mit Reichenhall.

## 40 Kinderbilder werden ausgestellt

Auch das Staatliche Schulamt hat sich vom Mozartfieber anstecken lassen: Im Vorfeld fand mit Unterstützung des Schulamts in den Grundschulen ein Malwettbewerb statt. Die Kinder sollten Mozart so malen, wie sie ihn sich vorstellen. 40 auf diese Art entstandene Kinderbilder werden zur Mozartwoche in der Trinkhalle ausgestellt. Außerdem wurden die Arbeiten digitalisiert, damit sie während der Konzerte mit einem Beamer an die Wand geworfen werden können. Während die allernächste Zukunft also aufregend zu werden verspricht, denkt der neue Vereinsvorsitzende Harald Labbow, der seit Januar im Amt ist, über die mittel- und langfristige Entwicklung des Orchesters nach.



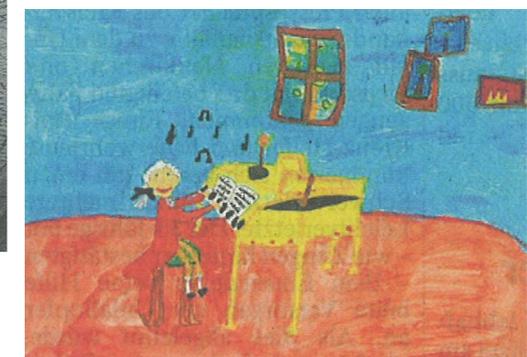
Das Königliche Kurhaus in Bad Reichenhall ist ein Schauplatz der Mozartwoche. Auch die Grundschüler haben sich vom Mozartfieber anstecken lassen und an einem Malwettbewerb teilgenommen. - Fotos: Eder/red

welches er für „das Unternehmen Bad Reichenhaller Philharmonie der Stadt“ hält. Labbow kommt ist ein mittelständisches Unternehmen der Wirtschaft, entsprechend mit 50 Mitarbeitern. Die verleiht seine Sicht auf die Dinge: „Die lassen sich auf uns. Wir müssen

chester Qualität liefern kann. Die Musiker müssen ihren Arbeitsplatz aber schon selber sichern: durch Freude, Ausstrahlung und Qualität. Wenn sie gut sind, haben sie eine Überlebenschance. Wenn nicht, hat sich die Existenzberechtigung des Orchesters zu Recht erledigt.“

## Labbow: „Mozartwoche beste Motivation“

Harald Labbow fragt sich, ob ein Trägerverein noch zeitgemäß ist. „Wir schauen uns gerade die Strukturen anderer nichtstaatlicher Orchester an, zum Beispiel die in Baden-Baden. Was wäre möglich? Was wäre sinnvoll? Was ist machbar?“ „Die 258 Mitglieder des Trägervereins sind unsere Multiplikatoren“, sagt Labbow, „sie tragen den guten Ruf des Orchesters nach draußen. Wir wissen aber auch, dass es in Zeiten knapper werdender kommunaler Kassen nicht einfacher wird. Dem müssen wir vorbeugen. Wir brauchen die öffentliche Hand, aber ich hätte ganz gerne ein Notfallkissen, auf das wir uns im Fall des Falles zurückziehen können. Deshalb sind wir dabei, ein Sponsoring aufzubauen. Und eine bessere Motivation dafür als die nächste Mozartwoche gibt es nicht!“



uns aber auch auf sie verlassen bauen. Und eine bessere Motivation dafür als die nächste Mozartwoche gibt es nicht!“